

Kirchengestaltung Regenhütte, Teil 3

# Der Altarraum aus Glaselementen

Glaskunst prägt die Gegend um den Bayerischen Wald. Die Verbundenheit der Glasfachschule Zwiesel mit der Region zeigt sich in der Innenraumgestaltung der neuen Kirche in Regenhütte. Im Teil 3 unserer Serie geht es um den Altarraum.



Der Ambo kann im Bedarfsfall auseinandergenommen werden.

## GFF-Experten

Autorin: Kerstin Pätzold

Fotos: Gunter Fruth, Glasfachschule Zwiesel

Auch in diesem Bereich, auf den die Gläubigen während einer Messe den Blick richten, sollte das Thema Glas eine zentrale Rolle spielen. Um aus möglichst vielen Ideen die beste für die Altarraumgestaltung auszuwählen, durfte jeder Schüler der damaligen Bildnerklasse an der Glasfachschule Zwiesel seine Vorschläge einbringen. Dazu gehörten verschiedene Modelle von Altar, Tabernakel, Tauf- und Weihwasserbecken sowie Ambo. Die Schü-

lerin Henriette Olbertz entschied den klasseninternen Wettbewerb für sich.

Im Gespräch mit GFF erklärt sie: „Meine Idee bezieht sich auf die Tatsache, dass die Materialien Glas und Holz für die Region Bayerischer Wald von zentraler Bedeutung sind.“ Olbertz hat auf sehr puristische Weise ein auf einem Stecksystem basierendes Möbelsystem entwickelt, das an Legobausteine erinnert. „Der Grund dafür war der räumlich doch recht eingeschränkte Altarraum der Kirche“, erklärt die Glasbildnerin. Ihr durchdachtes System erlaubt es, beispielsweise den Ambo bei größeren Veranstaltungen in der Dorfkirche Regenhütte auseinanderzuneh-



Das Fundament des Altars hat ein Schreiner aus der Region gebaut.



Ebenfalls aus Glas: das Weihwasserbecken

men. Auch das Taufbecken lässt sich je nach Bedarf verschieben, um dadurch den Platz im Altarraum optimal ausnutzen zu können.

### **Pâte-de-Verre-Technik angewendet**

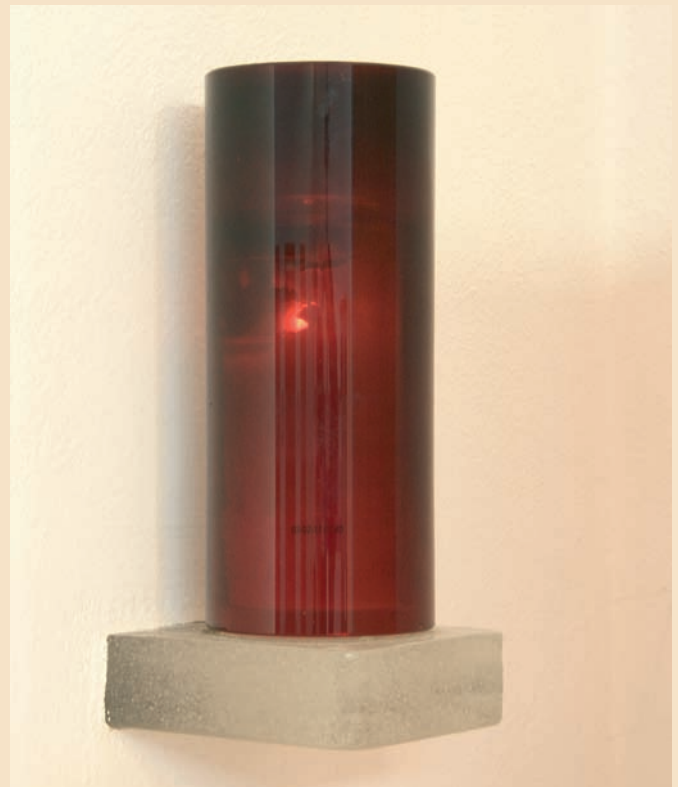
„Die Möbel folgen in ihrer Machart alle dem gleichen Prinzip“, erklärt Fachlehrer Wilfried Zaglauer, der das Projekt damals begleitete: Ein Schreiner aus der Region fertigte das Mobiliar. Alle Holzkästen sind von einem breiten Glasband durchbrochen. In Zusammenarbeit mit dem Glaskünstler Stefan Stangl hat Glasbildnerin Henriette Olbertz die Glaselemente in der so genannten Pâte-de-Verre-Technik ausgeschmolzen. „Dabei wird eine Form mit Glaskröseln befüllt und komplett in einen Fusingofen gestellt“, erläutert Zaglauer. Sobald die Krösel schmelzen, muss ein Glasbildner die Form im heißen Ofen alle zwei Stunden nachfüllen. „Die Technik habe ich gewählt, weil dem Glas dabei ein Rohstoffcharakter verliehen wird. Das Glas bekommt etwas Raues, Milchiges, nur das Licht dringt hindurch“, sagt Olbertz. Ihr Entwurf, erklärt die Glasbildnerin, lehne sich an die „ebenfalls sehr klare, jedoch extrem farbenfrohe Umsetzung der Fenstergestaltung an“, die eine ihrer damaligen Klassenkameradinnen realisiert hat. Die beim Ausschmelzen entstandenen Elemente verklebte Künstler Stangl mit Silikon. Das hat den Vorteil, dass das Glas die temperaturbedingten Bewegungen des Holzes tolerieren kann. Zusätzlich zu den Möbeln lieferte die Glasfachschule Zwiesel weitere kleinere Details für die Innenraumgestaltung: Dazu gehören laut Schulleiter Hans Wudy zwei Weihwasserbecken, ein ewiges Licht, Kerzenleuchter und die Sedilien, also drei Hocker aus Holz im Altarraum. Wudy: „Die Gemeindeglieder der Kirche in Regenhütte haben das sehr moderne, einfache Design des neuen Mobiliars mit offenen Armen aufgenommen.“



*Die Montage des Altarmobiliars ist mithilfe des Stecksystems einfach zu handhaben.*



*Puristisch und auf einem Stecksystem basierend: Diesem Ansatz folgt die Innenraumgestaltung der Kirche in Regenhütte nach dem Entwurf von Glasbildnerin Henriette Olbertz.*



*Zu den Details im Altarraum der Filialkirche Heilige Familie in Regenhütte, die aus der Glasfachschule Zwiesel stammen, gehört das ewige Licht.*